



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XIII. Capitel. Was die Vrsach sey/ daß etliche so hohe Wirckungen
dieses Sacraments in sich nicht empfinden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

fließet im Werck nachzufolgen / was im Geheimnus bedeutet wird / mit gutten Werck / vnd aller Gottseligkeit sich zu erzeigen etc. Darum seynd sehr zu jämern die / so viel Jahrlang diß Hochheilige Brodt in Müßigkeit gessen / vnd wider ihre böse Neigungen vnd Mängel im geringsten nichts gestritten haben. Wenn diese heilsame Speise nicht nuzet / der ist gleich einem Kranken an dem der Arzt verzweiflet. Wir aber wollen in vns selbstn gehen / auff die Gäng vnserß Hauß oder Seelen fleißig schauen / die vornembste Passion / Neigung oder Laster / das vns am meisten verhindert / vnderstehen zu dämpffen / daß wir mit Paulo nach empfangenem Brodt des Lebens würdiglich sagen mögen: Ich lebe jetzt / nicht aber ich / sondern **Chri- stus lebet in mir.** Das ist / spricht vorgedachter Heilige Lehrer: **der zuvor im Gesetz gelebt hatte / der lebt jetzt nicht mehr / dann er verfolgte die Kirche GOTTES: Jetzt lebet aber in ihm Christus / das ist / die Weißheit / Freyd / Stärck / Fried / vnd ander Tugenden wer solche nit hat / kan auch nit sagen Christus lebet in mir.**

Gal. 2.
29.

☞(+)☞

Das XIII. Capitel.

Was die Ursach sey / daß etliche so hohe Wirkungen dieses Sacraments in sich nicht empfinden.

Wenn dann nun (wie in Wahrheit anders nicht ist) dieser Hochwürdigster allerreichster Schatz des Heiligen Sacraments vnserß Herrn Jesu / so grosse Genad / so viel hoch gewünschte als auch erschrockliche Wirkungen bringt / möchte nicht vnfüglich einer fragen / warumb dan so viel Priester vnd Leyen solche des Geists Wohlusten nicht empfinden ? keinen Fortgang in den Tugenden thun / vnd immer in einem Wesen vnd Stand bleiben ?

Etliche schämen sich nit diese Frag mit dem gemeinen Eruch zu beantworten : **Zu viel Gemeinschaft gebähre leichlich vnachtsamkeit:** als wolten sie vorgeben daß die offte erholte Communion Ursach were / daß sie nit so wol bereit / vnd vnachtsam darzu giengen / vnd also wenig Frucht schöpffren. Diese aber stossen sich hefftig / vnd hat diß Sprichwort in Geistlichen oder Himmlischen Dingen gar keinen Play / ja auch bey verständigen Menschen hat es auch offter keinen Play in zergänglichlichen Dingen / dieweil viel Menschen seyn / welche auß offte widerholter Beywohnunge vñ Gesprächen auß gemeiner Conversation der andern immer an Tugend vnd Weißheit zunehmen / vnd in Erachtung ihrer Vortrefflichkeit / sie noch besser in

Familiaritas
parit
contemp-
tum.

August.
in Luc.
Ser. 118.
Amb.
lib. 5. de
Sac. c. 4.

fer in Ehren halten. Sonsten lasse ich ob-
gesagtes Sprichwort bey den Menschen
wol gelten / das einer auß vielem beywoh-
nen in verachtung komme (weil ohn Laster
niemand lebt/vn dis durch die tägliche Con-
versation offenbar werden kan/das also an-
dere ihn etwas verächtlicher ansehen) dis
kan aber zwischen Gott vnd dem Menschen
im geringsten keinen Platz haben. Dan weil
Gott vnendlich weiß vnd vollkommen ist/wird
ja der Mensch immer ihn besser erkennen/vn
folgend tieffer ehren/je mehr er mit ihm sich
vereiniger wie sich dis an den H. Engeln se-
hen läßt/die ihn im Himmel auß das aller
freundlichste / vnd vollkommlichste erken-
nen/vnd darumb auch mit einer vnauffhör-
licher Liebe außs demüthigst verehrē. Item
hie auß Erden pflegen die Diener Gottes/
ihn am hefftigsten zulieben vn ehren/welche
durch safftige Verachtung ihn besser er-
kandt haben. Dann des H. Ern Gemein-
schafft hat keine Bitterkeit/wie der Men-
schen.

Ioan. 4.
9.

Dessen sehen wir ein Schein an jenem
Samaritanischen Weiblein / diese nennet
den Herrn im ersten Anblick schlecht hin ein
Juden (Wie begehrestu / sagt sie von
mir einen Trunck / so du doch ein
Jud bist?) Aber in wehrender seiner Con-
versation wird sie gelehrter vnd nennet ihn
einen Herren vnd sprach: **Herr gib mir
dasselbig Wasser.** Bald darauff er-
kennt vnd nennet sie ihn auch ein Prophe-
ten (H. Erz/sagt sie abermal / **ich mer-
cke du bist ein Prophet**) Endlich
mercket sie gar/das er Christus der Messias
sey. Eben fast desgleichen widerfähret de-
nen / die sich des heiligen Sacraments offt
gebrauchen / vnd ist eine Driessung die beste

Vorbereitung zu der andern. Darumb be-
triegen sich die gar sehr/welche vermeinen je
würdiger/vnd andächtiger zuerscheinen / je
langsamer sie kommen. Solche sollen den
H. Ambrosium vnd Augustinum hören:
**welcher nit würdig ist täglich
das H. Sacrament zu empfan-
gen/der ist nach einem Jahr nicht
so viel würdiger / als länger er
verzogen hat.**

Damit ich aber die einmal gefezte Frag
beantworte / Ist zum ersten zu wissen / das
solches Unheil (da nemlich so viel Menschen
offt communiciren/vnd damoch des H.
Sacraments obgesagte wundere Wir-
ckunge nicht empfinden) bisweilen gesche-
he auß vnser Schuld / weil wir vns der Ge-
bür nach nicht vorbereitet haben / sonder auß
lauter Gewonheit / allein dem äußerlichen
Schein nach / vnd nur vor den Augen der
Menschen zu diesem heiligen Tisch gehen/
als weil wir sehen das andere es thun/oder
nicht wol dörfen davon bleiben / wegen
anderer Menschen auffsehen zc. vnd auß
solchem Handel kombt leichtlich das wir
nicht achten was wir thun / wohin wir ge-
hen zc. darumb nehmen wir so wenig im
Geist zu / vnd genießen der Frucht dieses
kräftigen Sacraments nicht. Da gehe
nun ein jeder in sich selbst/vnd wo er bey sich
diesen Fehler mercket / soll er denselben mit
allem Fleiß vnd Ernst verbessern / so wird
wol fruchtbar werdē seine offt erholte Com-
munion/vnd wird weder er selbst/weder an-
dere darüber klagen.

Zum andern beünbt vns den geistli-
chen Nutzen dieses Schazes / weil wir wis-
sentlich ertliche lästliche Sünden begangen
haben. Dieses besser zuverstehen/muß man

¶¶¶¶ z ¶¶¶

mercken / daß der lässlichen Sünden Art
sey zweyerley / in etliche fallen wir un-
wissend / auß geschwinder Vbereilung jedoch
durch ein Nachlässigkeit. Andere begeh-
n wir wissend / willig vnd mit Fleiß: Die erste
deren auch forchtsame Gewissen nicht frey
seynd / schaden so viel nicht; die andere aber
pflegen bey den Lawen / vnd im Dienst Got-
tes hintlässigen Menschen / den Nutzen dieses
allerheiligsten Sacraments sehr zu schmäh-
len: Vnd dis hat auch bey denen statt /
welche in Haltung ihrer Regel mit Fleiß
etliche Mängel begehnen. In dem aber thut
Gott der Allmächtig mit vns wie ein Vat-
ter / der sein Sohn / wenn er etwas nicht
recht gethan / saur ansieht / dardurch er ihn
strafft / vnd ermahnet hinsiro vorsichtiger
zu seyn. Wollen wir dann dis h. Sacra-
ment zu Nutz gebrauchen / will vonnöthen
seyn / daß wir fleißige Achtung haben / da-
mit wir nichts vbelß woll wissend begehnen.

Zum dritten / pflege man zu Zeiten ohn-
einige gegebene Schuld die vorgesagte
Nutzbarkeiten dieses allerwürdigsten Ge-
heimnuß nicht zu empfinden / die Seel a-
ber bleibt doch ohne Frucht nicht: eben dis
haben wir auch vom Gebett gesagt / wenn
sich schon viel beklagen sie schmecken keinen
Trost / ist ihr Gebett doch nicht vnfrucht-
bar / gleich wie die Speiß den Kranken
stärckt / ob sie ihm schon nicht schmecket.
Dis stehet bey der vnersorschlichen Gött-
lichen Vorsehung der seine Diener also se-
gen / prüfen / vben / vnd mit tausenderley
Nutzen erfüllen will. Neben dem seynd der
wunderlichen Wirkungen dieses Sacra-
ments etliche nicht allein wunderbarlich / son-
der auch also heimlich / vnd verborgen / daß
sie der Mensch kaum mercken kan. Dis

Genad wirckt vnd verhält sich auch allhie
wie die Natur / vnd will mit gemach vnd
ohnvermerckt ihre Meisterstückle verferti-
gen / wie in den pflanzlein der Erden zu mer-
cken / die wir nicht können sehen wachsen /
sehen aber wol / daß sie gewachsen seyn.
Vnd / wie die natürliche Speiß den Men-
schen stärckt / vnd erhält / daß wir es nicht
fülen / oder wissen / spricht der h. Laurentius
Justinianus / also wird die Seel durch die-
se himmlische Speiß ohn vermerckt in ih-
rem Vigor / vnd stärckt erhalten.

Zum vierden / man hält die Arzney /
dardurch der Mensch für der Kranckheit
behütet / oder erhalten wird nicht weniger
hoch / als durch welche man die verlohrne
Gesundheit widerumb erlangt: also ist
auch nicht weniger ein Fortgang im Geis-
tlichen Leben zu schätzen / wenn man nicht
fällt oder zurück gehet: als da man merck-
liche neue Zufas der Gnaden in seiner Be-
kehrung empfindt. Vnd dis haben zu
mercken / welche gar zu viel bekümmert
werden / wen sie weniger Geschmack in dies-
em Geheimnuß empfinden. Wir sehen daß
etliche durch dis Sacrament gestärckt / ein
ganzes Jahr vber in keine Tod sünden
fallen / vnd immer in der Forcht Gottes
stehen: vnd eben dis ist nicht die wenigste
Nutzbarkeit dieses Sacraments / welches
dis geistlich Leben stärckt / vnd erhält / wie
die gemeine Speiß den Leib. Deswegen
werden die Patres im allgemeinen Conci-
lio zu Trient dis heilige Sacrament ein
Argney aenent haben / durch die wir
von täglichen Sünden entledi-
get von Todsünden aber behütet
werden. Ob man dann wol in dieser
hochnützlichen Vbung keinen solchen Eyffer /
vnd

Sess. 13.
de SS.
Euch.
c. 2.

vnd Stärckung des Geists / kein so grossen Lust zu guten Wercken empfindet / wie an andern gesehen wird / vnd dargegen diere des Gemüchs Lawigkeit / vnd Verdruß / soll man darumb die Communion nicht vnterlassen ; dann wenn du so oft diese Speiß genießest / vnd doch vielmal strauchlest / wie viel offerter / vnd schwerer wirstu anstossen / wenn du langsamer hinzugehest ? Wir wollen thun was an vns ist / mit möglicher Vorbereitung / vnd Ehrerbietung tieffer Andacht / vnd Demuth zu diesem Heiligen Abendmal treten / vnd für die Frucht / vnd Nutzbarkeit gar nicht sorgfältig seyn.

lib. 1. col
c 2 Crā
tzi⁹ lib.
1. c. 9. hist
Ecclef.

Tilmannus Breidenbachius erzehlet ein denckwürdige Geschichte vom Fürsten auß Sachsen Widelindo / welcher zwar noch kein Christ / jedoch begierig ward zu sehen / wie die Christen im Läger Caroli Magni ihm Gottesdienst verrichten. Kombt also verkleidet vmb die Osterliche Feiertag / darin das ganze Heer solte zum Tisch des H. Ernus gehen / ins Läger / schawet alles fleißig auß / vnd insonderheit wie der Priester das Hochwürdig Sacrament den Soldaten außtheilet / vnd sihet ein schönes Knäblein in allen Hoffen / welches zu etlichen mit grosser Begierde einginge / bey etlichen aber sich mit Händen / vnd Füßen wehrere / vñ mit abgewendtem Angesicht sich vngern auff die Zungen legen liesse / durch welches Gesicht er bewegt mit seinem ganzen Land den Christlichen Glauben angenommen hat.

Ein fast gleich Exempel wird erzehlt von einem weltlichen Priester dessen Ampt der Heiligen Mess ein andächtiger Diener Gottes pflegte beyzuwohnen / vnd sihet sehr oft / daß in der Messung ein kleines Kindelein sich mit Händen / Füßen / vnd Angesicht hefftig wehrer / daß es von ihm nicht mögte genossen werden. Dieser Priester trifft vngesehr einmats den Diener Gottes an / vñ entdeckt ihm freundlich / wie er so grosse Beschweruß empfinde in der empfahung des hochw. Sacraments : Da erzehlet der heilige Mann / was er für ein Wunderwerck zum öfftern vnter seinem Ampt der Mess gesehen / bate ihn er wolte ihm vor Schaden seyn / sein Leben bessern / vnd würdige Werck der Buß würcken / der Priester folgt dem getrewen Rath / nimbt ab von Sünden / vnd zu in Tugenden / gehet mit tieffer Demuth zum Altar vnd sihet der ander heilig / daß iesu das Kindelein nicht vngern / sonder mit außgestrecktem Armen / holdseligem Angesicht / vnd gleichsam ehend zu seinem Mund sich be-
gibr.

Henric,
Gra. ver
bo Euch
Exemp.
Santo-
rus lib.
4. prat.
c. 102.



fffff3

Das